

## Hörerlebnis

Das Auftaktkonzert der Tage jüdischer Musik

Der Auftakt der 3. Potsdamer Tage jüdischer Musik am Sonntag war ein besonderer. Erstmals kam ein Ensemble des Yiddish Summer Weimar nach Potsdam in die Nikolaikirche mit 30 Musikern und Sängern aus ganz Europa. Das Konzert setzte ein eindrucksvolles Zeichen des beispiellosen Aufschwungs, den jüdisches Leben und jüdische Kultur in Deutschland seit der Wende erfahren haben.

Dass gerade Weimar als Standort des Yiddish Summer dient, ist wohl kein Zufall. Weimar markiert nicht nur die bedeutendste Stätte deutscher Dichtung, sondern ebenso einen Ort brutalster Vernichtung von Menschenleben im benachbarten Buchenwald. Ein halbes Jahrhundert später entwickelte sich hier innerhalb von zehn Jahren aus einem kleinen Wochenendworkshop für jiddische Musik eines der bekanntesten Sommerinstitute für jiddische Kultur. Dieser Erfolg beruht zuerst auf dem Spiritus rector des Unternehmens, Alan Bern.

Der Potsdamer Auftritt, nach einem einwöchigen Workshop beim Yiddish Summer Weimar, besaß viel improvisierten Charme. Leider lag kein Programm für das kurzfristig zusammengestellte Konzert vor. So erfuhr man weder etwas über die Titel noch über die Musiker. Alan Berns Erklärungen, wengleich auf Deutsch, trugen kaum zur Aufklärung bei, da sie in den Halleffekten der Nikolaikirche untergingen. Aus der Fülle von fünfzehn Werken in unterschiedlichsten Besetzungen können nur einige Hörerlebnisse und Beobachtungen wiedergegeben werden. Etwa die Hälfte der Musik bestand aus traditionellen instrumentalen und vokalen Stücken, die zweite Hälfte auch Neukompositionen. Zu den

### Dobriden, Turkisher, Mazltov und jiddische Balladen

älteren Genres gehörten Gasnign, Dobriden, Turkisher, Dobriden und Mazltov sowie jiddische Vokalballaden. „Yidishkayt!“ lautete das Thema der diesjährigen Sommerschule und laut Alan Bern, liegt deren wohl tiefste Ebene im unbegleiteten Gesang. Sänger Efm Chorny aus Chisinau in Moldawien und die Sängerin Sasha Lurje aus dem lettischen Riga bezeugten dies mit ergreifenden Gesängen. Dunkle Tonlagen, meditative Stimmungen mit ostinaten Rhythmen und Motivwiederholungen kennzeichneten viele Stücke. Höchst ausdrucksvoll mit großartiger Violinstimme erklang ein Stück für Violine und Klavier, das vom New Yorker Künstler Steven Greenman wunderbar gespielt wurde. Nicht nur hier offenbarten sich die gemeinsamen Wurzeln von jiddischer und sogenannter Zigeunermusik. Sie kamen tonal bei der Verwendung der „Zigeuner-Tonleiter“ und anderer typischer Spielweisen zum Ausdruck, aber auch in den verwendeten Instrumenten.

So erklang eine Pièce in der verbreiteten Besetzung mit zwei Geigen, Zymbalon und Bassgeige, die sich auch in der ungarischen und österreichischen Musik findet. Auch gab es einen melancholisch verlangsamten Tanz im Dreivierteltakt, der von sieben Akkordeons gespielt wurde. Gleich drei Klavierwerke eines unbekannt gebliebenen polnischen Komponisten brachte Jascha Nemtsov aus Potsdam zu Gehör. Sehr anregend erklangen die Klarinetten, bis zu fünf auf einmal, doch speziell bei zwei ergreifenden Solo-Auftritten von Michael Winograd, New York, und Kurt Bjorling, Chicago. Schnell wurde klar, dass hier Musiker aus der Klezmer-Avantgarde versammelt waren. **BABETTE KAISERKERN**

VON GEROLD PAUL

Was für ein Zauber im Museum der Alexandrowka! Während im Obergeschoss eine wahrlich edle und seltene Ausstellung die Rolle von vier bedeutenden Frauengestalten russischen Adels in sehenswerten Originalen beleuchtet, wurde am heißen Wochenende im weitläufigen Obstgarten mit „Der lebende Stein“ eine so edle wie wahre Ausstellung eröffnet.

Was hier gezeigt wird, war bislang unter „Shona-Bildhauerei“ bekannt. Die weltweit einmalige Art, mitten in Simbabwe, Leben aus Steinen zu ziehen, die es nur in diesem Land Afrikas gibt, dann erst wieder in Grönland. So ungefähr stellte es der dänische Kurator Sune Joergensen in seiner Laudatio dar. Er ist zugleich in die Organisation „Friends For Ever“ involviert. Sie sorgt, dass die Künstlerkolonie Tenge-



Meister am Stein. Der Bildhauer Square Chikwanda. Foto: Sebastian Gabsch

nenge in Simbabwe durch Workshops und Ausstellungen weltweit bekannt wird, und auch der Verkauf ihrer „lebenden Steine“ in Gang kommt. Überschüsse steckt „Friends For Ever“ als Non-Profit-Organisation in die Krankenversicherung der Künstlerfamilien, sorgt für Werkzeuge, hilft auch mal mit Lebensmittelpaketen. Trotz allem achtet man peinlichst darauf, dass Kunst auch Kunst bleibe. Jedem gezeigte Stück ist ein Unikat.

Von den USA bis Moskau, von Barcelona bis in die Alexandrowka reicht mittlerweile der Ausstellungsreigen. Die Bildhauerei Simbawes ist zwar uralt, erlebt aber in der Neuzeit eine neue Blüte. Die Künstlerkolonie Tengenenge besteht bereits im dritten Glied, die hohe Kunst wird von Generation zu Generation weitergegeben.

Was da an Motiven in Stein gehauen wird, auch von Frauen, ist in der Tat steinalt, Mutter und Kind, Tiere zu Wasser, Luft und an Land, ausdrucksstarke und schon magisch schöne Menschenporträts, erhaben wirkende Köpfe wie der vom „Wounded Man“. Und der Besucher fragt sich, ob er den „Schlafenden Hund“ am Gartenweg vielleicht wecken sollte? Zwanzig von vierunddreißig Mitgliedern der Künstlergruppe „Friends For Ever“ stellen in Potsdam aus. Große und kleine Skulpturen. Zwei Gesichter sind so arrangiert, dass sie als „Observers“ alles rundum überschauen. Irgendwo tanzt ein Pferd, eine Meermaid hat fast den Ausdruck eines „Schwebenden Engels“, und ein weißer Farmer träumt seinen Maiskolben nach. Mutter und Kind sind so eng zusammengewachsen, wie Kopf, Hand und Fuß bei jenem, der besonders tief nachdenkt. Bald grüßt die hochgestirnte Schönheit einer afrikanischen „Princess“, bald hat einer das Spatengesicht. Nach einem harten Arbeitstag sind alle Hände besonders groß. Aber so afrikanisch, wie man hier einen Moskauer Professor verewigt sieht, hat das noch keiner getan.

## Das Leben im Stein

Skulpturenausstellung im Garten des Museums Alexandrowka holt Afrika nach Potsdam



Eine ganz andere Welt präsentiert sich dem Besucher der aktuellen Ausstellung „Der lebende Stein“ im Garten des Museums Alexandrowka. Foto: Sebastian Gabsch

Über die Form dieser archaischen Werke gibt es gar nicht mehr zu sagen. Der Gebildete wird sie modern oder expressionistisch nennen. Jedes dieser Motive, ob nun poliert oder gerauht, ruht in sich, ist in Ausdruck und Form völlig eins, und in der Wirkung auch nicht modern. Und je länger man durch den Garten des Museums Alexandrowka wandert und die Steinwerke betrachtet, umso mehr glaubt man, wohl die geheimen Schatzkammer der Bilder gefunden zu haben. Die ganze Präsentation scheint ohnehin auf Einladung der Ewigkeit in diesem Garten gelangt. Atemberaubende, phantastische, überwältigende Skulpturen einer ganz anderen Welt. Faszinierend das Gedankenspiel, dass der Stein ausgerechnet in dem Land lebendig wird, wo man die Wiege der Menschheit vermutet.

Das Material wächst im Land. Springstone und Opalstein, Verdit und Leopardstein, Serpentin, Lepidolith und weitere Arten. Die Künstler kennen es. „Der Stein lebt“, erklärte ein Mann aus Simbabwe dem Europäer. „Ja, ich weiß, da sind jede Menge Algen und Bakterien drin“, antwortete der. Und in diesem Dialog steckt das ganze Missverständnis kultureller Erfahrung zwischen den archaischen Bildern Afrikas und der Drögeheit des modernen Europa. Der spirituelle Zugang des Meisters zu seinem Stoff macht dann ja auch den Zauber der Rezeption aus, sogar den Bann, so ein Werk zum günstigen Preis einzukaufen. Den Entstehungsprozess beschrieb ein Künstler der ersten Generation von Tengenenge sinngemäss so: „Bildhauern ist wie der Wunsch, eine Banane zu essen. Man

muss nur die Schale entfernen, das Innere ist ja schon da.“

Genauso sieht es der Gastkünstler Square Chikwanda im Museumsgarten. Er arbeitet derzeit auf einem Podest unter dem Sonnenschirm an so einem Stein. „Ich sehe einen Mann darin“, sagte er, und setzte sofort den Meißel an. Man kann das Schalen des Steins nun in den nächsten Tagen vor Ort verfolgen. Und das Geheimnis von Tengenenge? Die Tradition bleibt im Sinne der Väter erhalten, sie wird nur ganz behutsam modernisiert. Wie also sollte man hier nicht von einem Zauber reden, vom afrikanischen Zauber Simbawes mitten in Potsdam.

— Die Ausstellung ist bis zum 29. August im Garten des Museums Alexandrowka, dienstags bis sonntags, 10-18 Uhr, geöffnet

## Mit Paul Meyer auf Sommertour

Die Kammerakademie Potsdam ist in diesem Sommer bei mehreren Musikfestivals zu Gast. Zusammen mit dem Klarinetten- und Dirigenten Paul Meyer tritt das Orchester am Donnerstag, dem 22. Juli, beim Rheingau Musik Festival im Kloster Eberbach bei Wiesbaden auf, wie die Kammerakademie am Montag mitteilte. Dabei sollen das Klarinettenkonzert und die große g-Moll-Symphonie von Wolfgang Amadeus Mozart zu Gehör gebracht werden. Am Samstag, dem 24. Juli, spielt die Kammerakademie dieses Programm dann im Zuge der Brandenburgischen Sommerkonzerte in der Nikolaikirche Luckau. Zum krönenden Abschluss der sommerlichen Tournee hat das Orchester den Angaben zufolge am Dienstag, dem 27. Juli, sein Debüt im traditionsreichen Concertgebouw in Amsterdam. **ddp**

## Gebet und Lied

Kantorenkonzert im Holländischen Viertel

Die Kantorenschule des Abraham Geiger Kollegs Berlin stellt am Sonntag, dem 18. Juli, 18.30 Uhr, im Holländischen Viertel, Benkertstraße 2, ihr neues Konzertprogramm „Tefillah und Shirah“ (Gebet und Lied) vor. In einer abwechslungsreichen Reihenfolge werden synagogale Gesänge mit jiddischen und hebräischen Liedern kombiniert. Diese traditionelle jüdische Musik wird von jungen Sängern Aviv Weinberg (Sopran), Nikola David (Tenor) und Amnon Seelig (Bass) präsentiert. Der Pianist und Leiter der Kantorenschule, Jascha Nemtsov, wird das Konzert am Klavier begleiten. Der Eintritt kostet 15, ermäßigt und für Kinder bis 12 Jahre 8 Euro. Reservierung werden empfohlen unter Tel.: (0331) 2005765 oder per Mail über: info@kulturgeschehen.de. **kip**

### KULTURNOTIZEN

#### Rubys Tuesday

The Charcoal Sunset aus Berlin und der Potsdamer Gitarrist Matthäus Jähnel sind heute Abend, ab 21 Uhr, im Waschhaus, in der Reihe „Rubys Tuesday“ Schiffbauergasse, zu erleben.

#### Orgelsommer in der Friedenskirche

Der Kölner Organist Johannes Geffert ist am morgigen Mittwoch, 19.30 Uhr, mit Mendelssohns Ouvertüre C-Dur, Bachs Partita „O Gott, du frommer Gott“ und Francks „Grande Piece Symphonique“ im Rahmen des Internationalen Potsdamer Orgelsommers auf der Symphonischen Woehrl-Orgel in der Friedenskirche Sanssouci zu erleben. Der Eintritt kostet 6, ermäßigt 3 Euro, die Familienkarte 13 Euro.

#### Zweite „Photographen Lounge“

Die „Photographen Lounge 2“ mit Fotografien von Monika Schulz-Fieghuth, Peter Frenkel, Klaus-D. Fahlbusch, Siegfried Lachmann, Manfred Krieglstein, Eberhard Klöppel, Willfried Müller und Walter Wawra wird am kommenden Samstag, 17. Juli, mit einer Vernissage um 11 Uhr im Museumshaus „Im Guldernen Arm“, Hermann-Ellein-Straße 3, eröffnet und ist dann bis zum 5. September, immer dienstags bis sonntags, 10-18 Uhr, für die Besucher geöffnet. **kip**



## Wir machen Sie wasserfest!

Segel- und Motorboot-Kurse auf dem Wannensee

In einer kleinen Praxisgruppe (6 Schüler pro Lehrer) erwerben Sie den Sportboot-Führerschein Binnen, der auf allen europäischen Binnengewässern für Motor- und Segelboote bis 15 m Länge gültig ist. Die vom Deutschen Segler-Verband e.V. anerkannte Ausbildungsstätte Segelschule Hering verfügt über Bootshaus und Steganlage am „Großen Fenster“, 16 kentersichere Segeljollen und 4 Motorboote. Die Termine für die praktische Ausbildung können Sie ganz flexibel über das Internet oder telefonisch wählen. Die theoretische Schulung findet im Verlagshaus Der Tagesspiegel statt.

**SBF Binnen Segeln**  
(15 Zeitstunden Theorie/45 Zeitstunden Praxis)  
Preis: 450,- € statt 490,- €

**SBF Binnen Motor**  
(12 Zeitstunden Theorie/5 Zeitstunden Praxis)  
Preis: 230,- € statt 250,- €

**SBF Binnen Segeln und Motor**  
(18 Zeitstunden Theorie/30 Zeitstunden Praxis)  
Preis: 580,- € statt 640,- €

**Termine Theorie:**  
30.07., 18.00 – 22.00 Uhr, 31.07., 10.00 – 18.00 Uhr, 01.08., 10.00 Uhr – 16.00 Uhr. Mindestteilnehmerzahl: 8 Personen

**Termine Praxis:**  
Mittwoch bis Sonntag nach Absprache

Alle Preise inkl. Prüfungsunterlagen, -organisation und -fahrt, zzgl. 67,- € Prüfungsgebühr.

**Informationsabend:**  
Fragen beantworten wir Ihnen gerne persönlich am Mittwoch, dem 21.07.2010 um 19.00 Uhr im Verlagshaus Der Tagesspiegel.

Anmeldung erforderlich!

Die Verlag Der Tagesspiegel GmbH tritt lediglich als Vermittler auf. Veranstalter ist die Segelschule Hering, Inh. Brauer & Schubert GbR. Es gelten die auf der Homepage www.segelschule-hering.de aufgeführten AGB.

**PNNShop** POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN

Bestellhotline (0331) 23 76 - 789

www.pnn.de/shop

Gleich den Coupon ausfüllen und postsenden:  
Potsdamer Neueste Nachrichten, Postfach 601261,  
14412 Potsdam, Fax (0331) 23 76-200

### Ja, ich buche folgende Kurse:

(bitte die Anzahl der Kurse eintragen)

- SBF Binnen Segeln zum Preis von je 450,- €.
- SBF Binnen Motor zum Preis von je 230,- €.
- SBF Binnen Segeln und Motor zum Preis von je 580,- €.
- Teilnahme am Informationsabend.

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Sie können Ihre Bestellung innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen schriftlich (Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt mit Erhalt der Ware. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, 10876 Berlin, shop@tagesspiegel.de.  
 Ich bin damit einverstanden, dass mir schriftlich, per E-Mail oder telefonisch weitere Angebote der Potsdamer Zeitungswirtschaft mbH & Co. KG unterbreitet werden und dass die von mir angegebenen Daten für Beratung, Werbung und zum Zweck der Marktforschung durch die Verlage gespeichert und genutzt werden.  
Vertragsgarantie: Eine Weitergabe meiner Daten zu Marketingzwecken anderer Unternehmen erfolgt nicht. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.